



Evangelisches Diakoniewerk Bethanien Ducherow

• Einrichtung des Johanniterordens •

Pflege und Betreuung im Alter und bei Behinderung • Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen



Nachrichten aus der Stiftung

Monatlich erscheinend als interne Veröffentlichung für Bewohner/innen und deren Angehörige, für die Mitarbeiter/innen und Beschäftigte des Ev. Diakoniewerkes Bethanien Ducherow – Einrichtung des Johanniterordens –

Ausgabe Mai 2014



Blick in die Gärtnerei der Bugenhagen-Werkstatt

Foto: Martin Wilhelm

Monatsspruch Mai 2014:

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus.

Galater 3,28

WORT ZUM MONATSSPRUCH

Vorsteher Pfr. M. Wilhelm



Foto: Thomas Wiencke

Monatsspruch Mai 2014:

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus.

Galater 3,28

Liebe Leserin, lieber Leser, in dem als Monatsspruch vorgegebenen Abschnitt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Galater setzt sich dieser mit der Frage auseinander, ob die alttestamentlichen Gesetzesvorschriften auch für die junge christliche Gemeinde die gleiche Gültigkeit und Bedeutung haben. Das Gesetz spiegelt mit seinen Geboten wieder, wie weit sich der Mensch von Gott entfernt hat. Paulus spricht auch von der Zeit des

Zuchtmeisters, welche nun vorbei sei, indem durch Christus der unmittelbare Zugang zu Gott offen stünde. Anstelle der alten Ordnung tritt eine Neue: Alle diskriminierenden Schranken zwischen den Menschen fallen. Mit der Taufe ist jeder Christ/ jede Christin Gott gleich nahe und hat einen unmittelbaren Zugang zu ihm. Vor Gott haben die von uns Menschen etablierten Unterscheidungen, Rangfolgen etc. keinen Bestand. Nicht der Erfolg oder ein großes Lebenswerk machen uns aus, sondern das Geliebt-Werden und Angenommen-Sein durch Gott. So darf ich Mensch sein. So kann ich frei sein von vielerlei Fesseln, die ich mir selbst oder die andere mir anlegen. Ich bin so gewollt, wie ich bin. Die Starken und die Schwachen, sie alle zusammen bilden die eine Gemeinde der Christinnen und Christen. In Christus sind sie eins. Jeder und jede kann nach individuellen Gaben und Begabungen in der Gemeinde mittun. Und niemand ist ausgeschlossen. Ich wünschte mir, dass sich heutzutage noch mehr Menschen in die Kirche einladen ließen.

Ihr Vorsteher Pfarrer Martin Wilhelm

GLAUBEN HEUTE

AN(GE)DACHT – Adieu



Foto: Tillmann in WLP 02/14, 4

Adieu – ein letzter Gruß. Adieu – zu Gott. Am Himmelfahrtstag freuen wir uns, dass Jesus zu seinem Vater heimkehren kann, nach Hause kommt. Freuen wir uns wirklich? Der Engel auf dem Bild schaut dem Aufgefahrenen sehnsuchtsvoll, ein wenig melancholisch hinterher. Abschied zu nehmen, fällt vielen Menschen schwer. Doch wo ich Abschiedsschmerz erwarte, höre ich von der Freude und dem Lobpreis der Jünger. Das ist für mich nicht nur unerwartet in ihrer Situation, sondern steht auch im Gegensatz zu meinen Gefühlen, wenn ich selbst Abschied nehmen muss. Meistens sind das ja nur Abschiede auf Zeit, und doch schwingt bei mir da immer ein mulmiges Gefühl mit. Ich sage ganz offen: Ich mag keine Abschiede. Vielleicht

geht es Ihnen ja ähnlich. Vor diesem Hintergrund stellt sich mir dann doch die Frage: Was ist an dem Abschied Jesu anders, dass die Jünger nicht mit Trauer, sondern mit Freude reagieren? Jesus ist in den Himmel aufgefahren. Doch die Jünger verhalten sich so, als wäre er immer noch da. Sie beten ihn an, sie preisen ihn im Tempel. Wie kann das sein, dass er vor ihren Augen entschwindet und dennoch da ist? Ist er jetzt im Himmel – oder nicht?

Ich mag keine Abschiede. Erträglich werden sie durch die Vorfreude auf das Wiedersehen. Vorfreude im Glauben heißt für mich: Hoffnung. Hoffnung, die ein wenig vom Himmel auf die Erde holt. Hoffnung, die ich mir nicht selbst machen kann, um die ich Gott aber bitten kann und die für mich auch gute Gründe hat. Weil Jesus für diese Hoffnung sein Leben aufs Spiel gesetzt – und gewonnen hat. Vielleicht ist diese Hoffnung die Ursache für die Freude der Jünger. Adieu – zu Gott; und doch bei den Menschen.

Michael Tillmann in: IMAGE Arbeitshilfe für Gemeindebriefe 02/14, S. 4

HEIMBEREICH

Frühlingserwachen auf den Wohnbereichen Buche und Kastanie

Ende März wurde der Frühling auf den Wohnbereichen des Altenpflegeheims liebevoll eingeläutet.



Foto: privat

Die Bewohnerinnen und Bewohner konnte Frühlingsdekoration für sich und den Wohnbereich herstellen.



Foto: privat

Es wurden Ostereier gestaltet, Karten hergestellt und Weidenkränze geflochten.



Foto: privat

Die Bewohnerinnen und Bewohner genossen die kreative und zugleich gesellige Runde in vollen Zügen.



Foto: privat

Wahrnehmen konnten wir, dass sich alle Bewohnerinnen und Bewohner sehr auf das Frühjahr freuten und das Basteln Gelegenheit dazu bot, dieser Freude Gestalt zu verleihen. An der Ausschmückung freuen wir uns jeden Tag neu.

Team Soziale Betreuung

BUGENHAGEN WERKSTATT

Ostermarkt Wrangelsburg

Am 05. und 06.04.2014 war wieder Ostermarkt in Wrangelsburg. In diesem Jahr zum ersten Mal in der Papiermanufaktur, da das Schloss für diese Events nicht mehr zur Verfügung steht.



Foto: Reinhold Ischebeck

Viele Handwerker aus der Region boten Ihre Produkte zum Kauf an. So waren Keramik, handgeschöpftes Papier, Nähreiprodukte, Seife, Schmuck, Gestecke sowie Bücher und vieles andere im Angebot.



Foto: Reinhold Ischebeck

Die Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis aber auch weit Angereiste nutzten die Gelegenheit, bei schönem Wetter den Ostermarkt zu besuchen. Auch die Bugenhagen - Werkstatt beteiligte sich mit einem Verkaufsstand am Ostermarkt.



Foto: Reinhold Ischebeck

Das große und vielfältige Sortiment fand bei den Besuchern großes Interesse, und so war dieser Stand immer gut besucht.

Reinhold Ischebeck, Bereichsleiter der Betriebsstätte Anklam der Bugenhagen-Werkstatt im Evangelischen Diakoniewerk Bethanien Ducherow

HEIMBEREICH

Die Gartenzeit ist eröffnet

Endlich lacht die Sonne. Alle fühlen sich voller Tatendrang. Ebenso ergeht es auch den fleißigen Bewohnerinnen und Bewohnern auf dem Wohnbereich Eiche des Altenpflegeheim. Schon einige Jahre hegen und pflegen sie den Therapiegarten.



Foto: privat

Mit viel Liebe und Sorgfalt kümmern sich jedes Jahr Frau Sattler, Hr. Balck, Hr. Hilke, Hr. Haack, Fr. Sielaff, Hr. Scharping, Hr. Marquardt, Hr. Schumacher, Hr. Schultz und Fr. Wieting um die Gartenarbeit. Alle sind zu einer tollen Gruppe zusammengewachsen. Gemeinsam wird geplant und gepflanzt. Jeder hat seinen Aufgabenbereich.

So wurde auch in diesen Tagen gehackt und geharkt. Die Rosen erhielten einen neuen Schnitt.

Das alte Laub wurde entsorgt und der Garten auf den Frühling hin verschönert.

Im letzten Jahr wurden neue Erdbeeren gepflanzt. Gespannt warten wir schon auf die Ernte, denn auch das gemeinsame Ernten und Verzehren der Produkte ist wichtig.

Bald werden die ersten Tulpen blühen. Die ganze Pracht der Natur wird erwacht sein. Herzlich sind alle Bewohnerinnen und Bewohner zum Verweilen im Therapiegarten eingeladen.



Foto: privat

Ein großes Dankeschön geht an die fleißigen Helferinnen und Helfer.

Team Wohnbereich Eiche

HEIMBEREICH

Frühlingsgala

Das erste ‚Osterei‘ des Jahres war einfach Klasse und schön.



Foto: privat

Ein Schmaus für Augen und Ohren, so die einhellige Meinung der Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnheime, die am 12.04. im Anklamer Volkshaus das besondere ‚Osterei‘ Frühlingsgala vernaschen durften.



Foto: privat

„Hier spielt die Musik“, so lautete das Motto des Nach-

mittags.



Foto: privat

Allen Bewohnerinnen und Bewohnern merkte man die Aufregung schon auf der Fahrt mit dem Bus von Ducherow nach Anklam an. Um 15.00 Uhr war es endlich so weit. Der Humor und die Musik des Show-Programms brachte allen ein Strahlen ins Gesicht.



Foto: privat

Bei Kaffee und Kuchen wurde den alten und neuen Hits von Ireen Sheer und Patrick Lindner gelauscht und kräftig dazu geschunkelt.

HEIMBEREICH

Osterfeuer



Foto: privat

Auch der Humor kam nicht zu kurz. Leif Tennemann sowie Tante Luise und Herr Kurt strapazierten die Lachmuskeln der Bewohnerinnen und Bewohner. Beide zusammen - Musik und Humor - bringen neuen Schwung ins Leben.



Foto: privat

Die Freude über den schönen Nachmittag war allen Gästen der Frühlingsgala anzusehen. Die unterschriebenen Autogrammkarten bleiben eine schöne Erinnerung an diesen Tag.

Team Wohnheime



Foto: Wilhelm

Zum Osterfeuer am Karsamstag in Bethanien Ducherow schienen in den vergangenen Jahren Schnee und Eis unweigerlich dazuzugehören. Dass es auch anderes geht, erlebten wir am Karsamstag 2014: Die Sonne schien warm.



Foto: Wilhelm

Der Ort für das Osterfeuer wechselte vom Therapiegarten hin zum Speisesaal des Wirtschaftsgebäudes bzw. auf dessen Terrasse.

Nachrichten aus der Stiftung

Überall herrschte eine ausgelassene Stimmung. Fast kamen wir uns vor, schon im Sommer angelangt zu sein.



Foto: Wilhelm



Foto: Wilhelm

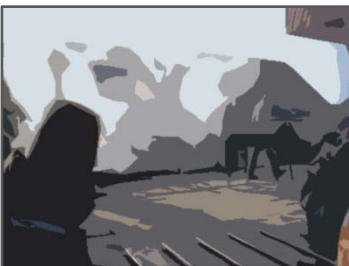


Foto: Wilhelm

Den Männern des Hausmeisterservice (siehe Foto) ging es auf jeden Fall so. Sie kamen

ordentlich ins Schwitzen. Da kein Mangel an (alkoholfreien) Getränken bestand, konnten sie ihren Durst aber schnell löschen.



Foto: Wilhelm

Es bildeten sich drinnen und draußen Sitzgruppen von Bewohnerinnen und Bewohnern und Mitarbeitenden.



Foto: Wilhelm

Als am Abend die Glocken Bethaniens und der Dorfkirche das Osterfest einläuteten, wünschten wir uns gesegnete und frohe Ostern und verabschiedeten uns lachend voneinander. Pfarrer Wilhelm

HEIMBEREICH

Tanz in den Mai

Auch in diesem Jahr wollten wir den Mai stimmungsvoll begrüßen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnheime für Menschen mit Behinderungen fanden sich am Nachmittag des 30. April 2014 auf dem Stiftungsgelände im Speisesaal des Wirtschaftsgebäudes ein.



Foto: Wilhelm



Foto: Wilhelm

Mit Kaffee und Kuchen wurden sie herzlich begrüßt. Für die musikalische Unterhaltung im

Rahmen der sozialen Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner an diesem Nachmittag und Abend sorgte wie immer DJ Christian.



Foto: Wilhelm

Nach der Kaffeetafel gab es kein Halten mehr.



Foto: Wilhelm

Einige Bewohnerinnen und Bewohner wollten tanzen, andere schauten sich die fort-

Nachrichten aus der Stiftung

schreitenden Bauarbeiten an ihrem zukünftigen neuen Zuhause auf dem Stiftungs-
gelände an.



Foto: Wilhelm

Weiter ging es mit Musik und Gesellschaftsspielen. Als Beispiel genannt seien der Lumpen- und der Stuhltanz, aber es gab noch viele Spiele mehr.



Foto: Wilhelm

Zu schnell ging der Nachmittag vorüber. Und dann bekamen wir schon unser Abendessen vom „Partyservice Lüder“ geliefert. Gestärkt ließen wir den Tanz in den Mai fröhlich ausklingen.



Foto: Wilhelm

Um 20.00 Uhr wurden die Bewohnerinnen des Wohnheims Görke vom „Taxiunternehmen Sembach“ nach Hause gefahren. Auch die Wohnheime Ducherow traten Ihren Heimweg zum Übergangsdormizil „Hotel AK1“ an.

Team Wohnheim

Impressum:

Ev. Diakoniewerk Bethanien
Ducherow- Einrichtung des
Johanniterordens -

Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Martin Wilhelm,
Tel. 039726-88126.

Druck: Scharff/Radtke,
Layout: Wilhelm.

Quellen: s. oben und Bilder
und

Texte aus der Zeitschrift
„IMAGE“.

Arbeitshilfe für Gemeindebriefe“
02/14

HEIMBEREICH

Gesundheit aus der Apotheke Gottes:



<http://de.wikipedia.org/wiki/Goldrute>

Die Goldrute

Im Volksmund auch Goldraute genannt. Diese Heilpflanze findet man an Waldrändern, Wassergräben, Böschungen und auf abgeholzten Waldplätzen. Der buschige, mit gold-gelben Blütensternen besetzte Stängel erreicht eine Höhe von ca. 80 cm. Die Blüten werden in den Monaten Juli bis Oktober gesammelt. Man verwendet sie bei Darmerkrankungen und Darmblutungen. Vor allem aber wird die Goldrute als vorzügli-

ches Heilmittel gegen Nierenerkrankungen gepriesen. Blüten und Blätter der Goldrute wirken kühlend und da die Pflanze entwässert, wird sie bei jedem Nieren- und Blasenleiden empfohlen. Der große Schweizer Naturarzt, Pfarrer Künzle, erzählt in seinen Schriften von einem etwa 45-jährigen Mann, der ein schweres Nierenleiden hatte. Schließlich musste die eine Niere entfernt werden. Da begann der Mann mit einer Goldrutenkur. Er mischte Goldrute, Labkraut und gelbe Taubnessel zu gleichen Teilen, bereitete sich davon einen Tee und trank drei bis vier Tassen tagsüber schluckweise, worauf sich sein Leiden völlig verlor; wie er sagte, in 14 Tagen. In allen drei Fällen konnten durch die angeführte Kräuterbehandlung Erfolge verzeichnet werden. Alle seelischen Empfindungen des Menschen werden über die Niere abreagiert. Man sollte daher bei Enttäuschungen und anderen seelischen Belastungen unbedingt Goldrutentee trinken. Müssen wir nicht Gott für diese Gnade danken, eine so wunderwirkende Heilpflanze zu besitzen?

Hans Schmiedeberg,
Bewohner im Altenpflegeheim